

1. **Autor:** Ks. Wojciech Cichosz
2. **Thema:** *Pedagogische Auswirkungen der Philosophie von Jacques Maritain*
3. **Quelle:** „Studia Gdańskie”, 2000, t. XIII, red. M. Bała, s. 159-173

---

## PEDAGOGISCHE AUSWIRKUNGEN DER PHILOSOPHIE VON JACQUES MARITAIN

Im Vordergrund aller Probleme unserer Kultur und Zivilisation steht das Verstehen und Begreifen des menschlichen Wesens. Jede Wissenschaft, z. B. Philosophie, Theologie, Pädagogik nimmt zu dieser Frage Stellung. Wie ein Bumerang kommen die wesentlichen Fragen zurück, die man nicht unbeantwortet lassen darf. *Wer bin ich – der Mensch? Wie soll man die Freiheit verstehen? Was ist die Pädagogik und worin besteht der Sinn der Erziehung?*

In Europa sind hauptsächlich zwei Konzeptionen entstanden, die den Menschen im personalen Aspekt darstellen. Der Vertreter des sogenannten *offenen Personalismus* oder anders *genannt Personalismus des sozialen Engagements* ist Emmanuel Mounier. Die zweite Konzeption gründet sich auf den berühmten integralen Humanismus von Jacques Maritain. Als wichtig gilt hier die Feststellung, der Mensch sei ein leiblich-geistiges Wesen, dh. das Wesen, dem Freiheit, moralische Verantwortung, Bewußtsein und Wille gegeben wurden. E. Mounier stellt heraus, daß jeder von uns den *Beruf des Menschen* lernen muss. Dazu fügt J. Maritain hinzu: wir sind Personen, aber wir werden zu Menschen. Mit der Erziehung ist folgende Hierarchie der Werte verbunden: von materiellen, über geistige bis hin zu absoluten. Der absolute Wert, dh. die Freiheit wird hier nicht als Eigenwille, Freiheit ohne Grenzen, Individualismus, Egoismus, Relativismus oder übertriebene Toleranz verstanden.

Die christlich-personale Konzeption schlägt im Erziehungsprozeß das ständige Aufbauen der *Ich – Du, Du – Ich* Beziehung vor. Der den Schüler-Zögling führende Erziehermeister wird zur Autorität, die ihr Ansehen nicht dank ihrer Position, sondern ihrer Persönlichkeit gewinnt. Die personalistische Erziehung benötigt den Dialog und nicht den Monolog oder den Terror. Es gibt zwei Methoden der Einwirkung auf den Menschen. Bei der ersten akzeptiert der Zögling die Überzeugungen, die ihm im Erziehungsprozeß eingeprägt wurden, und identifiziert sich mit ihnen. Bei der zweiten dagegen findet der Schüler bei dem Erzieher Werte, die er als seine eigenen zu erklären versucht. Im ersten Fall kommt es zur

Identifizierung mit den eingprägten Überzeugungen durch Belehrung und Vermittlung. Im zweiten Fall dagegen geschieht die Erklärung der Werte seines Erziehers durch den Zögling dank dem interpersonalen Zusammentreffen. Man stößt hier auf die Propaganda, das heißt, die Unterweisung in der Wahrheit, und sachlich-persönliche Betrachtung des Erziehungsprozesses. Einerseits ist das Herakles Konzeption der Abrichtung, die auf den schnellen und sichtbaren Erfolg zielt. Andererseits hat man hier mit freiwilligem und bewußtem Zusammentreffen beider Personen zu tun.

Allen ist der von Heraklide berühmte Sinnspruch *panta rei* (*παντα ρει* – *es läuft alles*) bekannt, der im Vordergrund der personalen Erziehung steht. Die pädagogischen Anstrengungen und Bemühungen sind einzigartig, so wie es ein Sprichwort sagt. „*Man kann nicht zwei mal in das gleiche Wasser treten*“. Die dynamische Entwicklung des Zöglings in der personalen Perspektive steuert hin zur Triade der Werte: des Guten, der Wahrheit und des Schönen, immer in der Hierarchie von den irdischen über geistige bis zu den absoluten Werten.